

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	5 (1889)
Heft:	2
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von 6 Fuß und Durchmesser von $\frac{1}{2}$ Zoll engl. aufwärts erzeugt. Es können nicht allein gerade Rohre, sondern auch T-Stücke, Knierohre, sowie ähnliche Formen hergestellt werden. Die Herstellung soll keine besonderen Schwierigkeiten bieten, so daß die Glasfütterung durchweg gleichmäßig ist.

Das Tönen der Wasserleitungen. Dieses seltsame Geräusch ist einzig nach der „Illustr. Ztg.“ für Blech-Industrie darauf zurückzuführen, daß die Ventilscheiben der Säbne undicht oder verdorben, ausgetrocknet oder dergleichen sind. Hauptsächlich bilden Durchlaufsäbne mit Gummischiebe, seltener die Ventilmiederschraubensäbne die Ursache des Geräusches, doch ist es, trotzdem in allen vorgekommenen Fällen das Uebel abgestellt wurde, doch nicht gelungen, jedesmal einen besondern Hahn als spezielle Fehlstelle aufzufinden. Infolge dessen läßt sich über eine besondere Formation der fehlerhaften Ventilscheiben nichts sagen, und ebenso wenig über die Art, wie das Geräusch durch die Bewegung des Wassers an den Fehlstellen vorbei entstehen mag. Die eigentliche Bildung aber, welche schadhafte gewordene Gummischieben aufweisen, besonders wenn sie in solchem Zustande längere Zeit gebraucht werden, läßt wohl darauf schließen, daß sie Ursache solcher Geräusche sein können.

Zur Befestigung von Eisen in Stein erhält man einen sehr dauerhaften und wohlfeilen Kitt, wenn man Harz schmilzt und in dasselbe feingepulvertes und gesiebtes Ziegelmehl einrührt, daß das Gemenge, so lange es heiß ist, noch leicht fließt. Nachdem man die Masse eingegossen, kann man den Zwischenräumen kleine, vorher erwärmte, Ziegelsteine einpassen. Dieser harzige Cement verbindet sich innig mit dem Stein und dem Eisen, ist im Wasser unlöslich, greift das Metall nicht an, ist wohlfeil und entschieden dem sonst gebräuchlichen Schwefel vorzuziehen.

Verschiedenes.

Für Zeichner. Herr W. Lüthy in Bern hat ein Reißbrett mit mechanischer Aufspannvorrichtung konstruirt, welches bedeutende Vortheile gegenüber dem bisherigen System gewährt. Das Papier ist auf diesem Reißbrett auf eine bequeme und leichte Art zu spannen, ohne daß dasselbe aufgeklebt werden muß. Das äußerst umständliche und zeitraubende Aufkleben bringt zudem noch den Nachtheil, daß in Folge des öftern starken Benützens, behufs Entfernens des angeklebten Papierrandes, das Brett verzogen und unbrauchbar wird, zumal wenn eine exakte Arbeit erzielt werden soll. Auf dem von Lüthy erfundenen Reißbrett bleibt kein Papier haften und die fertige Arbeit braucht nicht herausgeschnitten zu werden; dasselbe wird daher durch den Gebrauch auch nicht abgenutzt. Das neue System bietet im Fernern Ersatz für eine größere Anzahl von gewöhnlichen Reißbrettern, indem dasselbe erlaubt, verschiedene unvollendete Arbeiten aus- und wieder einzuspannen. Von Wichtigkeit ist auch der exakt bleibende Reißschieben-Anschlag der Metallrahme.

Selbstleuchtende Anstrichmasse. Zur Herstellung einer Anstrichmasse, mit welcher man Papier leuchtend machen kann, empfiehlt Herrburger im „Chem. u. Drog.“: 40 Gr. doppeltchromsaures Kali, 450 Gr. Gelatine, 500 Gramm Schwefelcalcium werden in völlig trockenem Zustande zusammen vermahlen und innig gemischt. Ein Theil dieses Pulvers mit zwei Theilen heißen Wassers angefeuchtet und verrührt, bildet die fertige, dickflüssige Anstrichmasse. Der Anstrich selbst wird nach dem Trocknen wasserfest. Von dieser Masse enthält das leuchtend zu machende Papier 2c. 2c. einen oder mehrere Anstriche in der üblichen Weise mittelst Pinsels oder Bürste. Würde nun nichts weiter geschehen, so wäre es fast unvermeidlich, daß die Dicke des Anstriches und damit die

Leuchtkraft nicht an allen Stellen gleichmäßig ausfiele; um dieses zu verhindern, gehen die Bogen nach jedem Anstrich durch eine Art Kalanders oder eine Satinirmaschine, deren Walzen auf solchen Abstand eingestellt sind, daß beim Durchgange des Bogens die aufgetragene Leuchtmasse zu einer überall gleich starken Schicht ausgequetscht wird. An Stelle obigen Streichverfahrens kann auch ein Bestreichen, Einwalzen oder Bedrucken des Papiers lediglich mit Beimischung oder sonstigem Klebstoffe und ein darauffolgendes Bestreuen mit Schwefelcalciumpulver treten. Hiernach wird ebenfalls behufs Ausgleichung der Leuchtschichtdicke das Papier einer Walzung oder Pressung ausgesetzt. Wenn in diesem Falle die Klebstofflösung in Gestalt von Figuren, Buchstaben 2c. wie auch immer aufgetragen wurde, so wird natürlich das hernach aufgestreute Leuchtpulver nur an den bedruckten oder bemalten Stellen haften und demzufolge eine leuchtende Zeichnung oder Schrift erzeugen.

Selbstleuchtender Anstrich. 100 Theile kohlen-saurer und phosphorsaurer Kalk, welcher durch Glühen von Muscheln, namentlich der Tridama und Sepia erhalten wurde, werden mit 100 Theilen gebranntem Kalk gemischt, dann 25 Th. kalkinirtes Seesalz und 25—50 pCt der ganzen Masse (also 66—112 Theile) Schwefel, endlich 6—7 pCt. eines Farbstoffes, bestehend aus einer Schwefelverbindung von Barium, Calcium, Strontium, Magnesium und Aluminium oder Uran, zugefügt und dieses Gemenge mit einem Firnisse gemischt.

Leuchtendes Papier. Vermittelt der nachfolgenden Komposition kann man ein wasserdrhtes und in der Dunkelheit leuchtendes Papier herstellen, welches diese Eigenthümlichkeiten mehrere Monate lang behält. 100 Theile Wasser, 40 Theile Papierzeug, 10 Theile phosphorescirendes Pulver, 1 Theil Gelatine, 1 Theil doppeltchromsaures Kali.

Als gutes Mittel für das Auflösen von zusammengeklebten gestrichenen Schablonen ist das Auflegen derselben auf einem Heizungsapparat. Nachdem dieselben recht warm sind, kann man sie, ohne sie zu zerreißen, leicht trennen.

† **J. Kirchhofer-Styner.** Gest. Donnerstag verstarb in Luzern Herr J. Kirchhofer-Styner, ein sehr geachteter und tüchtiger Geschäftsmann. Der „Merkur“ widmet ihm folgenden Nachruf: Donnerstags brachte uns der Telegraph die erschütternde Kunde von dem Hinschied des Präsidenten der Sektion Luzern J. Kirchhofer-Styner. Im blühendsten Mannesalter nach kurzer Krankheit ist einer der Edlen dahingerafft worden, welche Stolz und Stütze des Vereins waren. Unablässig bemüht, die Lebensquellen des Vereins zu mehren, die Ideale würdig zu verwirklichen, repräsentirte er auch nach Außen den Stand in vollkommener Weise. Lebhaft, ohne Mangel an Würde, elegant, ohne Pierei, kein Schwäger, doch ein angenehmer Gesellschafter, stets bereit, ernsthafte Materien zu behandeln und doch frohen Blickes voll für's Leben, ein Muster als Geschäftsmann, so wirkte Kirchhofer unter uns seit Jahren. Der grausame Bürger hat es auf die Besten abgesehen. Das Andenken seines Wirkens möge die tröstet, die um ihn weinen. Uns bleibe er ein theures Vorbild!

Der Werth von Patenten. Der Vorstand des amerikanischen Patentamtes schätzt, daß sechs bis sieben Ahtel des ganzen Manufakturkapitals der Vereinigten Staaten, wohl sechshundert Millionen Dollars betragend, direkt oder indirekt auf die Herstellung patentirter Artikel angelegt ist. Eine ähnliche auf England sich beziehende Berechnung ergibt dort ein noch weit überraschenderes Resultat, denn in England soll das so angelegte Kapital ein ganz enormes sein. Man hat berechnet, daß Siemens Erfindungen allein über fünf Mill. Pfund Sterling (etwa 100,000,000 Mark)

ergeben haben. Und eine ausgezeichnete Autorität sagt, daß kaum ein Artikel am Markte ist, welcher für die Bequemlichkeit der Menschen dient oder zu seinen Bedürfnissen zählt, der nicht mehr oder weniger ein Gegenstand eines Patentes (in England) gewesen wäre. („Ztg. f. Blech-Ind.“)

Schutzbvorrichtung gegen das Auspringen der Weberstühle. In der Buntweberei Bazenheid ist an zwei Webstühlen die von Herrn Ruckstuhl in Oberuzwil erfundene Schutzbvorrichtung, das Auspringen von Weberstühlen verhütend, probeweise angebracht worden. Bis jetzt soll sich diese Neuierung sehr gut bewährt haben und Herr Heitz, der Besitzer der Buntweberei, ist gesonnen, diese Schutzbvorrichtung nach und nach an allen Webstühlen anbringen zu lassen. Durch diese Anbringung, welche 18 Franken kostet, würde manches Unglück bei den betreffenden Arbeitern und mancher andere Schaden verhütet werden.

Die Restauration auf dem Eiffelturm. Der Eiffelturm hat drei Stockwerke oder Absätze. Der erste Stock ist 60 Meter hoch und ruht auf den Schilbbogen, welche die vier Schenkel verbinden, auf denen der Thurm steht. Er besteht aus vier Theilen, welche ebenso viele Wirthshäuser sein werden, und zu welchen, in je einem der Schenkel, eine Treppe führt. Obwohl in der Mitte eine weite Oeffnung für den Aufzug bleibt, so bietet dieses Stockwerk eine Gesamtfläche von 4200 Metern; auf jedes der Wirthshäuser kommen daher über 1000 Flachmeter. Die Säle sind denn auch riesig groß. Nach Außen sind sie von einer Brustwehr umgeben, über der sich ein von kleinen Bogen getragenes zierliches Dach befindet. Die Gäste genießen daher die schöne Aussicht unter bestem Schutz in jeder Hinsicht. Aber auch für ihre Verpflegung ist alles vorgesehen. Küchen und Vorrathskammern, Eisschränke u. s. w. sind vortrefflich eingerichtet. Der stärkende Trunk wird so leicht nicht ausgehen, denn unter jedem der vier Wirthshäuser ist ein Keller eingerichtet, welcher 200 Fässer aufnehmen kann. Feuerficher ist es überall, denn wir befinden uns da in eisernen Häusern. Auf den vier Treppen können bequem stündlich 2000 Personen auf- und abgehen und da für 4000 Platz in den vier Wirthshäusern ist, können sie sich in der Zwischenzeit dort ungestört ausruhen und stärken. Zum zweiten Stockwerk, welches 60 Meter höher liegt, führen ebenfalls vier Treppen in den vier Schenkeln. Diese aber sind dort oben, in der Höhe von 120 Metern, so nahe zusammengerückt, daß nur 1400 Flachmeter für das dortige Wirthshaus übrig bleiben. Immer noch genug, um bequem 1000 Personen bewirtheten zu können, für welche ebenso ausgiebig gesorgt ist wie im ersten Stock. Auch die Säle mit den Auslagen sind ähnlich eingerichtet. Natürlich ist hier der Ausblick schon ein viel weiterer, denn dieses zweite Stockwerk liegt 91 Meter höher als die Notre-Dame-Thürme, auch höher als die Thürme des auf der Höhe des jenseitigen Ufers gelegenen Trocaderopalastes. Nur die Spitze des etwa vier Kilometer entfernten Montmartre erreicht in Paris diese Höhe. Ueber dem zweiten Stock vereinigen sich die vier Schenkel des Thurmes, um mit einiger Verjüngung bis 275 Meter emporzu steigen, wo sich das dritte Stockwerk befindet. Dorthin führt nur eine Treppe, welche indessen nach Eröffnung der Weltausstellung den Besuchern nicht zugänglich sein wird, sondern nur den Angestellten des Thurmes dient. Die Besucher werden vermittelst eines doppelten Aufzuges hinauf und heruntergebracht. Jede der beiden auf- und abgehenden Schalen faßt zwanzig Personen. Das dritte Stockwerk hält 18 Meter auf jeder Seite, mithin 324 Flachmeter, also immer noch Platz genug, um ein ausgiebiges Wohnhaus aufzunehmen. Die Aussicht ist hier wundervoll, sie erstreckt sich auf eine Entfernung von 120 Kilo-

metern. Hier erhebt sich die sogenannte Lanterne noch weitere 25 Meter in die Lüfte. Sie wird hauptsächlich wissenschaftlichen Zwecken dienen, deßhalb den Besuchern gewöhnlich nicht zugänglich sein. Sie kann nur durch Treppen erstiegen werden. Für die Besucher ist im dritten Stockwerk alle Vorkehrung getroffen, die ein kurzer Aufenthalt erfordert. Ausgiebige Brustwehren, mit Spiegelscheiben abgeschlossene Räume, Ferngläser und entsprechende Vorkehrungen. Von Einrichtung eines Wirthshauses aber hat man hier Abstand genommen.

Für Weinberg- und Baumschulenbesitzer. In der Gemeinde Pfäfers sind gegenwärtig große Vorräthe von schönen Stöckeln verkäuflich, man spricht von über 1000 Burden. Wer also noch Stöckel benötigt ist, findet allda reichste Auswahl.

Verzeichniß der prämirten Lehrlinge im Kanton St. Gallen

Sonntag den 7. April 1889.

Name	Beruf	Ort	Lehrmeister	Preis
des Lehrlings				Fr.
Gubler Andr.	Schuhmacher	Flumz	Herrmann J.	5
Trüb Karl	Schuhmacher	Langgasse	Fischer J.	15
Bäch Alois	Schuhmacher	Steinach	Stäheli J.	5
Bühler Paul	Meßerschmied	Napperswil	Esener	30
Hugentobler J.	Wagner	Thal	Wesner	10
Stierlin Jul.	Schmied	St. Gallen	Wöhner	25
Höhener Konr.	Maler	Rheineck	Lutz P. U.	20
Strähle Gottl.	Maler	Bützschwil	Strähle Alois	15
Anderegg Alb.	Maler	Bundt	Grob Albert	15
Bommeli Phil.	Bildhauer	Straubenzell	Hauenstein	20
Altner Jakob	Kupferschmied	St. Gallen	Brüder M.	10
Gäubli Ernst	Kupferschmied	Wattwil	Huber P.	25
Bäli Heinrich	Kupferschmied	Wattwil	Huber P.	20
Schweiller Emil	Schlosser	Gosau	Zeller M.	5
Leuzinger Jos.	Schlosser	Ebnat	Welter M.	15
Mausle Ad.	Schlosser	St. Gallen	Kürschner	20
Hörler Emil	Schlosser	St. Gallen	Engler	10
Mösle Joh.	Schreiner	Gosau	Thaler	10
Anderegg Fried.	Schreiner	Wattwil	Anderegg Fr.	15
Stauffacher J. U.	Schreiner	Ebnat	Vooser	20
Seitz Emil	Schreiner	Berneck	Seitz G.	20
Müller Adolf	Schreiner	Langgasse	Taubenberger	20
Vollenweider W.	Schreiner	Berneck	Dierauer	10
Zeller Theod.	Glafer	Bazenheid	Rütsche Fr.	5
Seitz Ferd.	Glafer	Berneck	Seitz Ferdinand	15
Wahler Theod.	Glafer	St. Gallen	Brägger J.	20
Waldburger Jb.	Sattler	Wattwil	Kreis W.	20
Gübelin Karl	Sattler	Altstätten	Tödtli	15
Eigenmann Jos.	Tapezirer	Altstätten	Wirth M.	10
Bedretti M.	Küfer	Berneck	Thurnheer	25
Wagner Heinr.	Flaschner	Wattwil	Fierz-Abderhalden	15
Kess Aug.	Flaschner	Wil	Wid C.	10
Zeller Theod.	Mechaniker	St. Gallen	Zink J.	20
Siegrist Alb.	Mechaniker	Wattwil	Schwegler	10
Lässer Fritz	Mechaniker	St. Gallen	Lumpert-Benz	20
Leuzinger E.	Mühlmacher	Wattwil	Hess C.	15
Schäfler Aug.	Kleidermacher	Norschach	Bürker V.	25
Eisenring Jb.	Kleidermacher	Berneck	Schmuckli	5
Speßer Walter	Bäcker	St. Gallen	Hätenschwiler	10
Niederer August	Bäcker	Norschach	Bräm-Jenny	10
Keel Adolf	Konditor	Bruggen	Tanner M.	15
Schwiger	Drechsler	St. Gallen	Künsteiner	15
Muppaner Karl	Buchdrucker	Altstätten	Gschwend J.	15
Tschimperi V.	Präparator	St. Gallen	Zollhofer	15
Kauter Karl	Korbmacher	St. Gallen	Arnold	20
Köb Arnold	Posamentier	St. Gallen	Kreis M.	15
Berger Joh.	Zimmermann	Berneck	Dierauer	15

Fragen.

7. Welche Fabrik liefert verzinktes Drahtgeflecht für Gartenzäune?

8. Wer liefert dünne mittelsaubere, 27 Mm. dicke abgefräste, gehobelte oder rohe tannene Bretter? Bedarf 700—800 Quadratmeter. Adresse und Preisangabe erwünscht an J. Kiede, Zimmerei Sulz, Bez. Laufenburg.